

## DIE SÜDOSTSCHWEIZ AM SONNTAG, 3.8.2008

Von Marina Fuchs, *St. Moritz*.

Ein fast südamerikanischer Nationalfeiertag

**Tango statt Alphornklang hat die 1.-August-Feier im St. Moritzer «Dracula Club» bestimmt. Alexandra Prusa gelang der Spagat zwischen Dialekten, Landessprachen und argentinischem Temperament.**

Erstaunlich viele Gäste quer durch alle Altersgruppen entschieden sich, den Nationalfeiertag einmal anders als gewohnt zu verbringen und begeisterten sich für die eindruckliche Alexandra Prusa und ihr hervorragendes Orchester. Unkonventionell, überraschend und erfrischend anders präsentierte die erfolgreiche Sängerin, Schauspielerin und ihr Quintett an diesem Abend.

### **Für jede Stimmung eine Sprache**

Der Kosmopolitin – sie hat Wurzeln in der Schweiz, in Italien, Russland und Schweden – liegen die multikulturellen Aspekte der Schweiz besonders am Herzen, und so kam sie auf die Idee, die Landessprachen und verschiedene Dialekte zu nutzen, um die Tangolyrik einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Und das ist ihr überzeugend gelungen.

Für jeden Text, für jede Stimmung und jeden Ausdruck hat sie die passende Sprache gewählt.

Die Tangosprache ist Lunfardo, die argentinisch-uruguayische Gassensprache. Und Prusa bediente sich für ihre Adaptionen geschickt beim Berndeutschen, Italienischen, Französischen, Romanischen und sogar beim Rotwelschen, der Geheimsprache der Zigeuner.

Oft trägt sie zu ersten Tönen des Orchesters den Text des folgenden Liedes auf Deutsch vor, so kann man sich von der Stimmung und den Klängen dann noch besser verzaubern lassen.

Ein ins Rumantsch Grischun übersetzter Text mit dem Titel «Plantas d'oranschas in flur» kam so stimmig herüber, dass es schien, als gehörten Musik und Text genau in dieser «Konstellation» seit jeher untrennbar zusammen.

Man konnte vergessen, wo man sich befand, die Alpenatmosphäre des «Dracula Clubs» verschwand, und man sah die Strassenkinder von BuenosAires vor sich, die unglücklich Liebenden, die Verlassenen und Hoffenden.

## Chollerhalle, Zug

### Mit «Tango Multilingual»

#### entlockt Alexandra Prusa der Mundart neue Dimensionen.

Zuerst steht nur die Band auf der Bühne und macht vom ersten Stück an deutlich, dass hier mehr zu erwarten ist als traditioneller Schmachttango. Die Rhythmen sowie fruchtbare Zwischentöne klingen dazwischen, und mit einer wunderbaren Vollgas-Beherrschtheit werden die Pathosformeln neu definiert.

### Warme, mitreissende Musik

Das Quinteto Argentino «La Strapata» versteht sich als Teil der Tango-Nuevo-Tradition, die den Tango nicht nur als glorreiches Fossil pflegt, sondern als zeitgenössische Kunst betreibt. Die anspruchsvolle Musik klingt warm, mitreissend und harmonisiert in ihrer Verspieltheit bestens mit der Dame des Abends.

### Lustvolle Erzählerin

Alexandra Prusa überrascht als Erstes mit ihrer Stimme:

Tief und voll ist sie plötzlich da und webt sich mühelos in den abrupten Musikzirkus ein. Sie singt kokett, charmant, komisch, dramatisch, das Publikum hängt an ihren Lippen, und man merkt, dass sie – wie die Grossen ihres Fachs – nicht nur eine gute Sängerin, sondern auch eine lustvolle Erzählerin ist.

Mit der zweiten Überraschung punktet sie bei einem Schweizer Publikum unweigerlich: Nach einem spanischen Gesangseinstieg beginnt Prusa in Mundart zu erklären, es sei ihr ein Anliegen, die Tangolyrik verständlich zu machen. Das Programm heisst nicht umsonst «Tango Multilingual», darum auch auf Rumantsch, Französisch und Italienisch.

### «Spinnsieche» erfinden die Liebe

Kongenial gelingt die Übersetzung ins Berndeutsche mit «Ich bi d Frou vo somne Söttige». Dieser verachtenswerte «Söttige» arbeitet nur, um gleich wieder aufzuhören, und sollte deshalb schleunigst verlassen werden.

Auf die Schweiz umgemünzt, wäre wohl eher eine gegenteilige Klage über Workaholics zu erwarten, aber die Wirkungsmacht einer Allerweltspareille entfaltet sich in der Mani-Matter-Sprache durchaus.

Prusa erweist sich immer wieder als charmante Vermittlerin zwischen den Kulturen, man müsse zwar beim Tango leiden, «aber wir halten das kurz», verspricht sie dem Publikum pragmatisch. Doch wenn es um die grosse Leidenschaft geht, übertrifft sie das Spanische sogar noch:

Bei der «Ballada para un loco», wörtlich Ballade für einen Verrückten, singt sie treffend und furios von «Spinnsieche», die gerade die Liebe erfunden haben.